

Äffchen mischte, wenn diese im großen Saale spielten. Sie hatte sich auch niemals über Unarten oder Bosheit zu beklagen; gegen sie waren die kleinen Vierfüßler so manierlich und freundlich, wie gut erzogene Kinder, aber mit Reizendschön zankten und bißen sie sich immerwährend herum, weil diese alles an ihnen tadelte und höhnisch oder spöttisch ihre Affenmanieren nachahmte. Eines Tages war sie auch wieder die Ursache eines ganz entsetzlichen Spektakels gewesen; da stand plötzlich Fräulein Tugendreich mit gar seltsam funkelnden Augen neben ihr, ergriff ihre Hand und zog die sich Sträubende mit fort. In dem großen Empfangssaale angekommen, berührte sie Reizendschön mit einem Stäbchen und sagte dabei:

Sei, was Du bist in Deinen Manieren:
Ein rotes Röckchen mag Dich zieren,
Ein rotes Röckchen aus Gold und Tuch,
Dann bist Du wohl geputzt genug.
Sei jetzt ein Affe schlank und fein,
Bis Du gelernt hast, ein Mensch zu sein!

Damit war die Verzauberung über die arme Reizendschön ausgesprochen, die auch alsbald als Äffchen in rotem, goldgesticktem Röckchen unter den seltsamsten Kapriolen umher sprang.

„Du hast es so haben wollen,“ sagte die Fee noch, „Du wirst nun einen ganzen Monat lang Affe sein; dann wieder einen Monat, was Du warst — und dann wieder Affe, wenn Du die Affennatur noch nicht abgelegt hast. Diese Strafe haben alle meine Zöglinge durchzumachen, welche sich, wie Du, nicht fügen wollten, denn alle jene